

Posener Zeitung.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Sonntag, 22. November
(Erscheint täglich drei Mal.)

1874.

Nr. 820.

Das Bankgesetz auf diese Weise...
Die Bankgesetz...
Die Bankgesetz...

Die Bankgesetz...
Die Bankgesetz...
Die Bankgesetz...

Das Bankgesetz.

Nicht jede Saison in der fashionablen Welt hat eine neue Schönheit aufzuweisen, welche alle Rivalinnen in den Schatten stellend, durch einige Monate Ton und Mode der Gesellschaft angeht. Aber in unserem parlamentarischen Leben geschieht es jetzt fast regelmäßig, daß eine oder zwei Vorlagen die Session beherrschen und deren Charakter bestimmen. Wo ein Volk so viele Neuordnungen zu treffen hat, wie die deutsche, kaum geeinigte Nation, ist es ganz natürlich, daß jede Session irgend eine Herkulesarbeit zu verrichten hat.

Die Celebrität dieser Saison des Reichstages ist die Bankgesetzvorlage, eine ziemlich trockene Dame, welche statt mit Bonmots und Bonbons mit Zahlen herumwirft und verständlich nur von den Büchern der Finanzkunst verehrt wird. Der Präsident des Reichskanzleramts Delbrück mit seinem Gehilfen Geheimrath Michaelis und der preussische Finanzminister Camphausen erscheinen als Väter resp. Onkel der eingeführten Dame und suchen sie in möglichst gutem Licht zu präsentieren, während die Sachverständigen endlose Abhandlungen über die Vorzüge und Mängel der Vorlage halten.

Wir haben die Debatten so ausführlich mitgeteilt, als dies bei nicht stenographisch-wörtlicher Berichterstattung überhaupt möglich ist; die Parlamentarier werden damit vielleicht zufrieden sein, aber wir sind überzeugt, daß nicht tausend unserer Leser die umfangreichen Berichte der drei hinter einander folgenden Tage ordentlich gelesen resp. verstanden haben, und da will es uns doch unfraglich erscheinen, das kurze, sachgemäße aber nicht trockene Resümee mehr dazu beitragen würden, das große Publikum für die Arbeiten der Volksvertretung zu interessieren, als jene langen Protokolle, welche nicht beachtet werden und den Zeitungen viel Geld kosten.

Es ist heute nicht unsere Absicht, die Debatten zu resumieren; durch unsere telegraphischen Depeschen und die kurzen Sitzungen einzelner Sitzungen sind auch diejenigen unserer Leser, welche nicht Zeit hatten, den ausführlichen Darlegungen zu folgen, in den Stand gesetzt worden, zu erfahren, wer gesprochen und welchen Standpunkt jeder Redner eingenommen hat. Aber eine Uebersicht über die leitenden Gesichtspunkte der Frage dürften wohl nur Wenige gewonnen haben, und eine solche wird deshalb am Platze sein, um das große, nicht aus Sachverständigen bestehende Publikum für eine Angelegenheit zu interessieren, welche auf das gesammte volkswirtschaftliche Leben von so großer Bedeutung ist, daß die Wirkungen der von den Banken ausgehenden Thätigkeit im Palast wie in der Hütte verspürt werden.

Der vorliegende Gesetzentwurf beschäftigt sich nur mit den Zettel- oder Notenbanken, welche bekanntlich Geld aus Papier machen können, so lange nämlich als das Publikum thöricht genug ist, hundertbedruckte Zettel mit allerhand Figuren — wilden Männern, lässigen Frauengestalten, nackten Flügelkindern etc. — für Geld anzusehen. In Wahrheit sind die Banknoten nur Schuldscheine oder Zahlungsversprechen, und bei politisch bewegten oder wirtschaftlich unsicheren Zeiten fängt das Publikum plötzlich an zu fragen, ob denn die Bank im Stande ist, ihre Anweisung auf die eigene Kasse einzulösen; und noch ehe das Nein ausgesprochen, können die Inhaber ihre Scheine nur mit Verlust los werden, wenn die Zahlungsfähigkeit der Zettelbank nicht über jeden Zweifel erhaben ist. Die Geschichte des schottischen Law in Frankreich wird stets als warnendes Beispiel dastehen, wie schwer der Irrthum sich rächt, zu glauben, irgend eine Macht sei im Stande, aus Papier Geld zu machen.

Neben der Preussischen Bank besteht noch fast in jeder Provinz und jedem Ländchen des deutschen Reichs eine solche Notenfabrik: im Ganzen 33 Zettelbanken. Dieselben geben (bei Zahlungen) Noten aus — nach den verschiedenartigsten Prinzipien, zum Theil in unbeschränkter Höhe. Die acht altpreussischen Provinzialbanken, wozu auch die posener Aktienbank gehört, dürfen nicht mehr Noten ausgeben als das Grundkapital beträgt, nämlich je eine Million. Bei diesen Instituten muß der dritte (bei anderen erst der vierte) Theil der Noten durch Metall gedeckt sein, und aus diesen Noten ziehen die Banken keinen Nutzen, denn sie erhalten durch Ausgabe des Papiers nur ihr Kapital, welches in Metall vorhanden ist, verzinst.

Diese durch Metall gedeckten Noten verhindern die Abnutzung der geprägten Münze, sind dem Publikum ein bequemes Zahlungsmittel, und vermehren eigentlich nicht die Geldzeichen, verursachen also keine Entwerthung derselben, kurz sie sind an den Preissteigerungen unschuldig. Deshalb wollen konsequent einzelne Nationalökonomien alle Noten verbieten, welche nicht durch Metall gedeckt sind. Ein bekannter Finanzmann unseres Parlaments nannte jene Theoretiker Metall-schwärmer.

Anderer verhält es sich mit den „ungedeckten“ Noten. In Wahrheit haben auch diese Zettel hinter sich Werthe, aber keine Baardeckung, sondern Wechsel und Lombard. Einigen Banken kleiner „Kaufmannschaften“ ist es gestattet, auch mit Effekten (Aktien) ihren Notenumlauf zu decken, ja bei der Lübecker Kommerz-, der Bremer und der Chemnitzer Bank ist gar nichts über die Art der Revidierung gesagt, so daß der Noteninhaber keine Gewähr hat, ob und was der „wilde Schein“ werth ist. Diejenigen Zettelbanken, welche auch für Aktien Noten ausgeben dürfen, waren natürlich in der Lage, sich bei den Gründungen stark zu betheiligen und die Leichtigkeit, mit welcher sie den Gründern „Geld“ verschafften, hat viel dazu beigetragen, leichtfertige Unternehmungen ins Leben zu rufen, welche dann zusammenbrachen und in ihrem Sturz auch das solide Geschäft schädigten.

Die ungedeckten Noten sind ein Segen für die Bankbesitzer, sie vermehren das Betriebskapital, ohne etwas zu kosten außer den paar Pfennigen, für die Herstellung des Zettels. Und dieses Betriebskapital

können sich sechs Banken — nämlich außer der Preussischen (seit 1856) die Sächsische, Leipziger, Gothaer, Geraer und Bieleburger — ins Unbeschränkte erhöhen, wenn sie Wechsel und Pfänder oder auch, wie bemerkt, zweifelhafte Werthe für die ausgegebenen Geldzeichen hinterlegen. So arbeitet z. B. die Sächsische Bank mit 10 Millionen Grundkapital, aber sie kann noch vielmal mehr Noten ausgeben und dann den Gewinn aus der Gesamtsumme; die Frankfurter Bank hat ein Grundkapital von 10 Millionen Gulden und darf dreimal soviel Notengulden in Cours setzen, so daß sie in die glückliche Lage kommen kann, von 30 Millionen Zinsen zu beziehen.

Die Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Hessen kann ihre Betriebsmittel verdoppeln, aber sie hat (statt einer Million) im Jahre 1872 nur 980,560 und 1873: 972,780 Thalernoten ausgegeben. Der ungedeckte Notenumlauf ist nach dem Kriege plötzlich ungeheuer gestiegen und hat sichtlich mit zur Entwerthung des Geldes, d. h. zu den Preissteigerungen beigetragen. 1867 hatten wir in ganz Deutschland (außer Baiern) nicht mehr als 67 Millionen ungedeckte Zettel, 1869 etwa 30 Millionen mehr, in dem flotten Jahre 1872 aber stieg die Summe dieser fragwürdigen Werthe auf 142 Millionen, im Frühjahr 1873 fiel sie auf 133 Millionen, und ihre Zahl würde wahrscheinlich noch weiter schwinden, wenn sie sich nicht als Helfershelfer bei einem internationalen Geschäft nützlich gemacht hätten.

Die „ungedeckten“ Noten haben nämlich nicht nur ihren Antheil an der Preissteigerung und der Ueberspekulation, sondern auch an der Vertreibung unserer Goldmünzen — ins Ausland. Wenn im Auslande das Gold einen hohen Cours hat, dann sendet der Industrielle, welcher an seinen Geschäftsmann im Auslande Zahlungen leisten muß, und der reiche Spekulant Gold hin und holen sich bei der Bank Noten. Wäre aber die Leichtigkeit, die abgehenden Zahlungsmittel zu ergänzen, nicht so groß, so würden wir heute unser theures Gold im Reiche besitzen.

Man sieht, die „ungedeckten“ Noten, so sehr sie dem Geschäftsmann, welcher seine Wechsel in Geld umsetzen will, Nutzen schaffen, sind nicht ungefährlich, sondern verüben allerhand Unthaten und denen will die Reichs-Regierung Schranken setzen. Diese löbliche Absicht, welche als der Hauptzweck des Bankgesetzentwurfes erscheint, findet ziemlich allgemeine Anerkennung, denn für die „Bankfreiheit“ wagt kaum Jemand das Wort zu ergreifen. Nur die Mittel, welche das Reichskanzleramt vorschlägt, erfreuen sich nicht der allgemeinen Zustimmung. Doch darüber in einem besondern Artikel.

Die Reichstagsitzung am Mittwoch wird noch lange das Thema der Erörterungen sowohl unter den Abgeordneten als auch unter den Wählern bilden, meint die „Germania“, und wie vorauszu sehen war, sucht das Blatt darzulegen, daß Herr Lasler und dem Großen seiner Partei an jenem Tage eine Niederlage zu Theil wurde. „Nöge dies ein Denkjettel bleiben, der die herrschende Majorität für die Zukunft nicht mit allzu großer Zuversicht auftreten läßt! Vielleicht kommt auch einmal eine Stunde, wo bezüglich gewisser Kirchen- resp. Rechtsfragen hier und da ein nationalliberales Gewissen sich zu rühren beginnt!“ Doch die Hoffnung, daß die Liberalen, welche gegen Lasler stimmten, auch ein ultramontanes „Gewissen“ bekommen werden, dürfte sobald nicht in Erfüllung gehen.

Der „Magdeb. Ztg.“ wird in theilweiser Ergänzung, von schon Bekanntem, bezüglich des Zwischenfalls im Reichstage unterm 19. d. geschrieben:

Der Austritt des Abgeordneten Bessler aus der nationalliberalen Fraktion und die Wiederwahl des Abgeordneten v. Forderbed durch Aklamation zum ersten Präsidenten des Reichstages haben den im Reichstage ausgebrochenen Konflikt wenigstens äußerlich beigelegt. Für den gestrigen Abend war das gesammte Bureau des Reichstages zum Diner zum Fürsten Reichskanzler geladen und Herr v. Forderbed soll, nachdem er seine Präsidentenstelle vorher niedergelegt hatte, zuerst Bedenken getragen haben, ob er noch in der Lage sei, bei diesem offiziellen Diner zu erscheinen. Schließlich entschied sich der damalige Vizepräsident, der fürstlichen Einladung doch nachzukommen, und der Reichskanzler soll sehr in Herrn v. Forderbed gedrungen haben, sich einer Wiederwahl nicht zu entziehen. „Wie würde man mit mir umgehen“, soll Bismarck gesagt haben, „wenn ich bei jeder Abstimmung, die gegen mich fällt, meine Entlassung geben wollte?“ Herr v. Forderbed soll vergeblich den Unterschied zwischen der Stellung eines Reichstagspräsidenten und eines Reichskanzlers dem Fürsten Bismarck zu erweisen versucht haben. In der Wiederwahl des Herrn v. Forderbed darf man das Zeichen dafür sehen, daß die Vorstellungen des Reichskanzlers, sowie der politischen Freunde Forderbeds über seine Bestimmung die Oberhand gewonnen haben, und somit wird er dem Präsidium des Reichstages erhalten bleiben. Eine offizielle Erklärung über Annahme der Wiederwahl liegt noch nicht vor, wie auch eine bestimmte Zusicherung in dieser Richtung vorher nicht gegeben worden zu sein scheint. Die nationalliberale Fraktion hatte eine Deputation an Forderbed vor der heutigen Sitzung mit dem Ersuchen geschickt, einer Wiederwahl sich nicht zu entziehen. Die Vorgänge im Schooße der Fraktion, welche zum Austritt des Abg. Bessler führten, entziehen sich ihrer Natur nach der Öffentlichkeit, doch hat die offene und freimüthige Weise, womit Bessler zu Beginn der Sitzung sein Bedauern über die von ihm begangenen Verhältnisse aussprach, einen vortheilhaften Eindruck gemacht. Der Wunsch ist aber gerechtfertigt, daß die nationalliberale Fraktion wieder eine geschlossene Haltung einnehmen und daß ein öffentliches Auftreten eines dissentirenden Mitgliedes gegenüber der großen Mehrheit der Fraktion nicht mehr stattfinden möge!

Ueber den Austritt des Abg. Bessler aus der nationalliberalen Fraktion berichtet die „Trib.“ folgendes Nähere:

Aus Anlaß seines Auftretens am 18. Novbr. hatte der Vorstand der Partei beschlossen, bei der Fraktion die Mißbilligung dieser Verhaltens Bessler's zu beantragen, in welchem man eine Verletzung der der Fraktion schuldigen Rücksicht fand. Am 19. um 12 Uhr Mittags hielt die Fraktion eine Sitzung, in welcher der Vorstand seinen Antrag einbrachte. Bessler war Anfangs nicht anwesend. Als er erschien und

von der Sache Kenntniß erhielt, verteidigte er sein Verfahren; ein binden der Fraktionsbeschlüsse, für die formelle Statthaftheit des Lasler'schen Antrages zur Generaldebatte zu stimmen, liege nicht vor; es habe a so Jeder nach seinem eigenen Ermessen handeln können, er sei daher seiner Ueberzeugung gefolgt, wonach in der Generaldebatte ein Antrag unzulässig sei, welcher Zurechtweisung oder Amendirung des Gesetzentwurfes v.rlange; diese Auffassung sei von vielen getheilt worden, sie habe aber in der Fraktion nicht zur Geltendmachung gelangen können, wie denn überhaupt der Vorstand den einzelnen Mitgliedern zu viel vorgreife und namentlich in der Bankfrage die Fraktionsbehandlung überhört worden sei; er schloß seine Auseinandersetzung damit, daß er seinen Austritt aus der Fraktion anzeige. Verschiedene Mitglieder tobten auch ihrerseits die Geschäftsführung des Vorstandes und die Präponderanz Einzelner, welche die übrigen Mitglieder nicht zur freien Entfaltung ihrer eigenen Ansichten gelangen ließen. Bessler wird vorläufig „wild“ bleiben. Er ist, wie bereits erwähnt, Professor der Rechte an der Hochschule Berlin, saß 1848 für Greifswald in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. und 1849 für Mansfeld in der preussischen Zweiten Kamme. Gegenwärtig ist er gewählt im Schleswig-holsteinischen Wahlkreis. In der Sache stimmt er in der Bankfrage mit Lasler, die Differenz verheißt nur die Form.

Deutschland.

Berlin, 20. November. Wie man nachträglich erfährt, ist die geringe Stimmung, welche Forderbed zum Niederlegen des Präsidiums veranlaßte, wesentlich dadurch entstanden, daß ein Theil der nationalliberalen Partei gegen die von Forderbed verordnete Auslegung der Geschäftsauslegung stimmte. Die nat-liberale Partei glaubte dies führen zu müssen, einmal durch Einsetzung einer Deputation an den Präsidenten, sodann auch dadurch, daß sie Bessler, welcher gegen die Auslegung Forderbeds gesprochen hatte, zum Austritt aus der Fraktion benoag. Besslers gestrige Erklärung im Plenum ließ überdies an Zerknirschung nichts zu wünschen übrig. Bessler (Professor in Berlin), ein alter Gothaer, der schon vor mehr als 20 Jahren im preussischen Abgeordnetenhaus saß, soll auch sonst wenig Disziplin den jugendlicheren Führern gegenüber bewiesen haben. Er gehörte zur äußersten Rechten der Partei. — Die Budgetkommission ist bei Berathung des Militäretats in 3 Sitzungen bis zu Titel 20 vorgedrückt, hat also die Stäbe durchgenommen. Der Verlauf der Berathung zeigt, daß die Majorität der Kommissionsberathung im Wesentlichen nur eine formelle Bedeutung beizumessen und zum Abstrich einen von der Regierungskommission ernannt verteidigten Position wenig Neigung besitzt. Von den zahlreichen Anträgen der Fortschrittspartei gelangten nur einige wenige zur Annahme, so der Abstrich einer Gehaltszulage für den sächsischen Kriegsminister und einige Subalternbeamte dieses Ministers, die Versekung des Kommandanten in Altona in die Rubrik „künftig wegsallend“, desgl. die künftige Verwallung des Kommandanten vom Königstein aus einem Generalmajor in einen Major. — Bei den gestern beendigten Stadtverordnetenwahlen wurden sämmtliche bisher der „Bergpartei“ Angehörige wiedergewählt. Außerdem gewann die Partei circa 10 Plätze, so daß sie eine, wenn auch knappe, Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung erlangt hat.

Wie der „Nat.-Ztg.“ mitgeteilt wird, beruht die Anklage gegen Arnim außer auf § 348 des St. G. B. (St. G. B. die Beiseiteziehung von Aktenstücken) auch auf § 350 des St. G. B. wegen Unterschlagung von Sachen, die Graf Arnim in amtlicher Eigenschaft empfangen oder in Gewahrsam hatte. — In Bezug auf die Gerichtsverhandlung in der Arnimschen Sache hört die „Trib.“, daß auch auswärtige Blätter Korrespondenten nach Berlin senden werden. Aus Paris, Köln, London und anderen großen Städten sollen beim Gericht bereits Gesuche eingelaufen sein, welche um Berücksichtigung und Reservirung eines Platzes im Gerichtssaal bitten. Ferner wird die „Times“ sich die ganze Verhandlung Wort für Wort telegraphiren lassen, eine Art der Berichterstattung, die viele Tausende kostet. — In Reichstagskreisen fällt es allgemein auf, daß die drei der Familie Deyer von Arnim angehörigen Mitglieder des Reichstages, die Abgeordneten v. Arnim-Heinrichsdorf, v. Arnim-Rechendorf und Graf Arnim-Bohnenburg den Sitzungen gänzlich fern bleiben. Die genannten Herren waren während dieser Session nur in zwei Plenarsitzungen anwesend und haben seitdem die Schwelle des Reichstages nicht mehr betreten.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe die Entwürfe zu zwei Bekanntmachungen vorgelegt. Die erste Bekanntmachung betrifft die Auserkürsetzung verschiedener in die Markrechnung nicht passender Kupfermünzen der Thalerwährung, der sogenannten Kassen-Eindrittel- und Zweidrittelstücke hannoverschen Gepräges, sowie von Silbermünzen schleswig-holsteinischen Gepräges; nach der zweiten Bekanntmachung dürfen folgende Münzen dänischen Gepräges: die doppelten und die einfachen Rigsdaler, die 48-, 32-, 16-, 8-, 4-, 3-Schillingstücke in Silber, die 2-, 1-, 1/2-Schillingstücke in Kupfer vom 1. Januar ab in Zahlung weder gegeben noch genommen werden.

Die „Nat.-Ztg.“ bringt über die hiesigen Stadtverordnetenwahlen folgende Zusammenstellung:

Von den 41 Wählern zur Stadtverordnetenversammlung, welche am 17. 18. und 19. November den Wählern der III., II. und I. Abtheilung in 31 verschiedenen Kommunalwahlbezirken vollzogen worden sind, ist eine (23. Wahlbezirk, III. Abtheilung) unentschieden geblieben und muß erst durch eine engere Wahl zum Austrag gebracht werden; doppelt gewählt wurden die Stadtverordneten Berlin, Dr. Flug, Bollgold, dreimal Stadt. Springer. Von den 35 zu Stadtverordneten gewählten Herren gehören der Versammlung bereits an: 16, und zwar von der III. Abtheilung gewählt: Dr. Birkow, Dr. Gischen, Dr. Flug, Dr. Tappert, Berlin, Rühlisch, Dr. Straßmann; von der II. Abtheilung gewählt: Berthelm, Dreizel, Springer, Dr. Zim-

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** auf Montag, den 7. Dezember a. c. 1 Uhr in **Mylius Hotel** hierselbst ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- I. Bericht über die Geschäftslage.
- II. Anträge des Aufsichtsraths:
 - 1. Beschlussfassung über die Reduktion des Aktienkapitals.
 - 2. Beschlussfassung über Aenderung des gesamten Statuts.
- III. Eventuell, falls die Anträge ad II verworfen werden sollten, Beschlussfassung über die Liquidation der Gesellschaft und Wahl der Liquidatoren.

Zur Beschlussfassung über die Anträge ad II u. III ist es nach § 35 unseres Statuts notwendig, dass **zwei Dritteltheile des ausgegebenen Aktienkapitals vertreten sind**. Wir ersuchen deshalb die Aktionäre unserer Bank dringend, ihre Aktien rechtzeitig zur Anmeldung und Deposition zu bringen. Je fünf Aktien geben das Recht auf eine Stimme abwesende Aktionäre können sich durch andere Aktionäre auf Grund schriftlicher Vollmacht vertreten lassen. Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Aktien mit einem doppelten Nummernverzeichnis und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten für ihre Vertreter

spätestens bis zum 30. c., Abends 6 Uhr bei der **Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Comp., Breslau,**

" " **Ostdeutschen Bank** hierselbst, **Wilhelmsstr. 26,**

" " **Unserer Cassé** hierselbst, **Kl. Gerberstr. 2.**

zu deponiren, wogegen sie sofort die Legitimationskarten zum Eintritt erhalten. Das mit dem Stempel der Annahmestelle und einem Vermerke über die Stimmenzahl zu versehenes Duplikat des Verzeichnisses wird als Quittung zurückgegeben und muß bei der Rücknahme der deponirten Aktien, die bereits vom 8. Dezember c. erfolgen kann, zurückgestellt werden.

Posen, den 20. November 1874.

Der Aufsichtsrath der Ostdeutschen Produkten-Bank. Mehring, Vorsitzender.

Robert Schmidt vormals **Anton Schmidt, Posen, Markt 63,**

empfehle ich in üb. raus reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen die für das Weihnachtsgeschäft zum **Ausverkauf**

gestellten Waaren. Proben und Auswahlendungen stehen auf Wunsch zu Diensten.



Feuer- und diebstahlsichere Kassetten-schränke in anerkannt vorzüglicher Qualität, **Regulirfüllösen, Eisene Ofen** in allen Sorten empfiehlt billigt die Eisenhandlung von

T. Krzyzanowski Schuhmacherstr. 17.

R. Hayn.

Zu Weihnachten

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Leder-, Galanterie-, Holz- und Papierwaaren, Schreib- u. Zeichenmaterialien, Schultaschen, diversen Spielen, Bilderbüchern, Bleisoldaten, Reißzeugen etc.

Eine Partie zurückgelegter Waaren verkaufe zu auffallend billigen Preisen aus.

Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten lasse ich auf's Sauberste und Billigste ausführen.

Breslauerstr. Nr. 22 an der Bergstr.

Von Sonntag, den 22. November ab

Großer Weihnachts-Ausverkauf in den elegantesten Artikeln billig, billig bei

S. Knopf, Schloßstr. 4. Eck-Laden.

Billig!!! Billig!!!

Echte Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen geg. Garantie, wunderschöne lange u. kurze Tabakspfeifen, Spazierstöcke, Rauchgarnituren, Manschettenknöpfe, Billardbälle, Regenschirme von 1 Thlr. an, feinste Parfümerien, Toilettenseifen etc. empfiehlt zu höchst billigen Preisen

Caesar Mann,

Drechslerwaaren- und Schirmfabrikant, Friedrichstraße Nr. 10, im Hause des Telegraphen-Bureau.

Großer Weihnachtsausverkauf von

Spielwaaren

Bijouterien, Marmor-, Marmor-, Elfenbein-, Cyberolith-, Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Reise-Effekten, Musik-Albume, Necessaires, Cigarrenhänder, Knochen- und Holzschmuckereien, Ball-fächer etc.

II Hüte,

Regenschirme, Stöcke, Handschuhe, Schlipse, Manschetten- und Hemmisenknöpfe, Cigarrenspitzen, Reisebecken. **Achte russische Boots,** seidene Cachenez, Tricotagen etc. in größter Auswahl.

S. Neumann,

Wilhelmsplatz 3, Hotel du Nord. (H 2111a)

Leere Kisten in gut. Zust. zu verk. bei S. Neumann, Wilhelmspl. 3. (H2113a)

Patent-Seil-Flaschenzüge

mit Bremsvorrichtung, welche gewöhnlichen Seil-Rollen gegenüber über die Vortheile haben, daß sie die Last in jeder Lage festhalten, nur die Hälfte der Arbeitskraft erfordern und größere Sicherheit gewähren, empfehlen

Gust. Lappe & Co., Güttingen. Wiederverkäufer gesucht!



Wegen beabsichtigter Umänderungs- und Erweiterungsbauten werden in der renommirten

Marmorwaaren-Fabrik

des **I. C. W. Haehnel** zu

Ober-Weilan per Bahnhof Gnadenfrei in Schlesien über

500 Grabkrenz-Denkmalen

der verschiedensten Größen und Formen von polirtem schlesischem Marmor zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Holz-Parquet- Böden, fourvint, massiv Stabparquets, prämirte Fabr., **Mosaikfliesen** Graul-, Sandsteinarb. lief. bill. L. Herrberg & Co., Berlin, Wilhelmsstr. 40a.

Ein möbl. Zim. ist vom 1. Dez. ab Bäckersstr. 13c. im Deum part. z. verm.

Eine eleg. Wohnung von drei großen Zimmern nebst allem Zubehör, ist zum 1. Januar 1875 zu vermieten. St. Adalbert 44. 1 Tr.

Breslauerstr. Nr. 22 an der Bergstr.

Das Fuß-, Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft

von **S. Schott, Wasserstraße Nr. 1,**

empfehle ich reichhaltig assortirtes Lager in Filz- und Sammethüten für Damen und Kinder, Capotten, Federn, Blumen, Agraffen, Tülls und Spitzen, Stulpen und Kragen, sowie Schleier, Coiffüren, Tarlatans etc. zu auffallend billigen Preisen.

NB. Ball-Roben werden auf's Schnellste und Billigste gefertigt und garnirt.

Hoff'sches Malz-Gezundheitsbier, Heil- u. Stärkungsmittel.

Hoff'sche Malz-Gezundheits-Chocolade als bester Ersatz des Kaffees.

Zwei Anerkennungs-schreiben

Berlin, den 22. August 1874. Ihr stets heilsames Malz-Gezundheitsbier wirkt bei meiner Leberkrankheit so wohltuend auf mich, daß ich ohne dessen Genuß wohl nicht mehr sein kann. "A. Stolpe, Dragonerstraße 19." — E. W. bitte ich um Zusendung von Ihrem so heilsamen Malz-Gezundheitsbier und Ihrer so äußerst vortheilhaften Malz-Gezundheits-Chocolade. E. Gräfin von Schweidnitz.

Verkaufsstelle in Posen: Generaldepot und Haupt-Niederlagen bei **Gehr. Plehner, Markt 91; Frenzel & Comp., Alter Markt 56;** in Schrimm die Herren Cahriel & Comp.; in Wongrowitz Herr Herrmann Biegel; in Bleichen Herr E. Zboralski; in Pinne Herr A. Vorchard.

Hoff'sches Malz-Chocoladen-Pulver, Ersatz der Muttermilch.

Hoff'sche Brustmalz-Bonbons, schnelllösendes Mittel bei Husten.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein mit Luxus offen wie verschiedensten praktischen Gegenständen überaus reich ausgestattetes Galanterie Waaren-Magazin. Auch mache ich ganz besonders auf mein neu eingerichtetes Lager von

Kinder-Spielwaaren

aufmerksam.

Louis Ohnstein,

Wilhelmsplatz 10.

Für Schmiede und Schlosser.



Brennmaterial und Zeit sparende Schmiedeeisen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

S. J. Auerbach.

Herr Schmiedemeister Spiller wird bereitwilligt über die Zweckmäßigkeit Auskunft ertheilen.

(Eingekandt.)

Die große Wohlthat des Glöner'schen Pflasters*) habe ich an mir kennen gelernt. Vor 6 Jahren stürzte ich 1 Stock hoch rückwärts auf die linke Seite, so, daß ich mir den linken Hüftknochen 1 Zoll aufwärts schlug, konnte aber während der langen Zeit unter größten Schmerzen nirgends Hülfe finden; nur das obige Pflaster stellte mich in kurzer Zeit her und habe ich meine Berufsgeschäfte wieder aufgenommen. Ich halte für meine Pflicht, dies zum Wohle aller Leidenden bekannt zu machen.

Herrmann Bischoff, Müllermeister in Grune bei Polnisch-Bissa.

*) Echt mit dem Stempel:

(M. RINGELHARDT)

auf der Schachtel versehen zu beziehen a Schachtel 5 und 3 Sgr. aus der **Rothen Apotheke (A. Puhl)** in Posen, **Rothen Apotheke** in Insterburg, aus dem Hauptdepot für Oberschlesien, **Kranzmarkt-Apotheke (Th. Szwedka)** in Breslau etc.; **Fabrik in Gohlis** bei Leipzig.

NB. Ohne obenangeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

HAUPT-NIEDERLAGE



bei Moritz Tuch in Posen.

Liebig's „San Antonio“ Fleisch-Extract.

— Verdienst-Med. Wien 1873. —

Vorzügl. Qualität.

Im Detail: pr. Dose v. engl. Nto. 1/4 pfd. 1/2 pfd. 1 pfd. 2 pfd. 2 1/2 lb, 1 1/2 lb, 22-er, 12-er Haupt-Depot:

L. Meyer & Co., Berlin. Künftig in Apotheken, Material- und Specerei-Handl. Für Wiederverkäufer **sohnender Rabatt.**

Des **BRANNTWEIN-BRENNEREI-** Boniteurs A. Hamilton's **neuestes** separat gedrucktes Inhaltsverzeichnis über das Wesen des Gährungsmittels enthält u. A.: 1) einige nicht bestellte und daher glaubwürdige kritische Bemerkungen über Prof. Dr. Marcker. 2) Wie man leicht seine — wenn auch nichts von **Karbolensäure**, nichts von der **Düngung** der Gese und auch nichts von dem bereits seit 1841 von Ubersdorff (aber nie von Walling und Ditto) empfohlenen **Malzsaurem** erhaltende — eigenthümliche höchst vortheilhafte Methoden in wenigen Stunden erfahren kann. 3) Eine kurze originelle, aber vielsagende und dem Obengenannten sehr viel genüßhabende Empfehlung über den Werth seiner Belegungen.

Vorstehende, äußerst **instruktiv** (und deshalb schon Gewinn bringend) abgefägte Schrift ist für eine 2 Silbergroßen-Mark durch die Buchhandlung von M. Veitger u. Comp., Wilhelmsplatz Nr. 3 (Hotel du Nord) in Posen zu beziehen, wofür auch alle anderen Hamilton'schen Schriften stets vorrätig sind.

Louis Gahlen's Haar-Regenerator jst grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder ohne zu färben. Altefte liegen aus. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Louis Gehlen, Friseur u. Haarconservateur, Posen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit gegründet.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Kaufmann **Samuel Rothmann in Trzemeszno** eine Agentur obiger Gesellschaft für Trzemeszno und Umgegend übertragen worden ist.

Posen, den 16. November 1874.

D. L. Lubenan Wwe. & Sohn,
General-Agenten.

Die obige Gesellschaft, welche sich ebenso sehr durch prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und durch ihre vorteilhaften, den Beitritt erleichternden Versicherungsbedingungen empfiehlt, übernimmt Versicherungen bis zu 20,000 Thlr., und gewährt an bei ihr versicherte Personen zur Bestattung von Cautionen oder gegen Abtretung derselben unter mäßigen Bedingungen Darlehen bis zu vier Fünftel der versicherten Summe.

Vermögensbestand Ende Sept. 1874: 5,200,000 Thlr.

Versicherungsbestand 21,775 Personen

versichert mit 30,153,400 Thlr.

Sämmtliche Ueberschüsse werden den Versicherten unverkürzt zurückerstattet.

Dividende an die Versicherten 1875: 36 Procent.

Die Ausnahme erfolgt kostenfrei. Zur Vermittelung derselben, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich

Samuel Rothmann.

Die

Kommerzielle Hypotheken-Actien-Bank

gewährt nach wie vor Darlehen jeglicher Art. Auf Ritzgüter selbst hinter neuesten Pfandbriefen. Näheres bei

Joseph Radziejewski,
Posen.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall
Actien-Gesellschaft
in Leopoldshall-Stassfurt
und deren Filiale
Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank
in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für Hackfrüchte, Saugelgewächse und Futterkräuter, für Culturen auf Bruch- und Moorboden, so wie als sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungs-Mittel saurer und vermooster Wiesen und Weiden ihre

Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*)

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen. Prospekte, Preislisten und Frachtabgabe gratis und franco.

* Unsere Düngsalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen f. g. ächten Kalmit — einem rohen Berg-Produkte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Selbstentzündler für Gasbeleuchtung,

welche neben der Annehmlichkeit, daß sie nicht erst direkt angezündet werden müssen, den Vortheil bieten, daß eine Gasexplosion durch Offenlassen des Brenners nicht stattfinden kann, empfiehlt

S. J. Auerbach.

Zu

Weihnachts-Geschenken
passend.

Möbel aus massiv gebogenem Holze, als: Schankelstühle, Fauteuils, Kindermöbel, außerdem einfache gebogene Stühle für Restaurationen empfehlen

S. Kronthal & Söhne,
Posen.

Grabbegräbnisse, Grüste

werden nach geschmackvollen Zeichnungen auf's Sauberste angefertigt.

Grab-Denkmäler

in Marmor, Sandstein und Granit, in größter Auswahl auf Lager.

A. Schnelder in Breslau,

Sandstraße Nr. 2 und Neue Schwellnitzerstraße Nr. 1.

Migräne (Kopfkolik),

auch die schlimmsten Fälle, heile ich sicher durch ein erprobtes, zuverlässiges Mittel, welches ich auch nebst Kurbericht, a 2 Thlr., versende. Eine Broschüre über Migräne und ihre sichere Heilung versende ich gratis.

Dr. med. Kriebel,
Nitterstraße 82, Berlin.

In 3-4 Tagen wird Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankh. ohne Quecksilber u. unter Garantie gründl. geheilt. Spec.-Arzt Dr. Meyer, Berlin, Taubenstr. 36. Answärt. brieflich.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkr., Schwächezustände Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt.

Dr. Harnisch,
Berlin, Prinzenstraße 62.
Auf Wunsch finden Kranke Aufnahme.

G. Drowitz, Bautechniker,

wohnt jetzt Berlinerstr. 22, vis-a-vis der Pauli-Kirche.

Pensionäre finden bei einer anständ. Beamten-Familie vom 1. Januar f. ab. freundliche Aufnahme. Zu erst in der Exped. d. Ztg.

Gnensch's

Chem. Garderoben-Reinigungs- & Renovierungs-Anstalt.

Posen, Wilhelmstr. 16, nahe der St. Martin-Kirche.

Zu größeren Festlichkeiten empfiehlt sich dem geehrten Publikum Posen's u. Umgegend

als Koch

T. Stachecki,
Klosterstr. Nr. 5.

Unterzeichneter, welcher Jahre lang in größeren Städten als Koch fungirt hat, empfiehlt sich dem geehrten Publikum sowie dem hohen Adel hier, wie anwärts, als ein tüchtiger, in seinem Fache gewandter Mann, namentlich zu Diners' u. c. Bestellungen werden entgegengenommen. Posen, St. Adalbert 34. Kaminczi, Koch.

Tanzunterricht.

Im Januar beginnt ein zweiter Kursus.

G. Schwister Liebberg.

Bester gepreßter Tort, 1000 a 2 Thlr. ist noch zu haben bei

A. Rominski
in Wiala-Góra
bei Posen,
Bestellungen nimmt entgegen

A. Kunkel jun.
Posen,
Gde der Wasser- u. Jesuiten-Straße.

Vorzügl. Pug- und Mauerband, Lehm und Kies für Gärten und alle Sorten wird d. Winterbed. billiger wie sonst geliefert. Näheres d. Weidemann, St. Martin 46.

Futtergerste

ca. 600 Ctr. offerirt preiswürdig

S. A. Krueger.

Bohnen

in recht schöner Qualität, offerirt billigst

S. Auerbach,
19. Breitestraße 19.

Bouquet's

in runder sowie Vasen-Form, Körbchen, Ampeln, Kreuze, Kränze mit und ohne Aufschriften aus künstlich getrockneten frischen Blumen, bei recht eleganter Arbeit, sind eingetroffen und offerirt bei billigster Notirung die Samen- und Blumenhandlung

H. Auerbach,
19. Breitestraße 19.

Futter-Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, Lupinen, Mais, Weizen- und Roggenkleie resp. Futtermehl, Kaps- u. Leintuchen u. offerirt billigst

S. A. Krueger,
Friedrichstraße Nr. 27.

Mehrere Remisen sind zu vermietthen Sapiehapl. 2

Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Die Nummern-Verzeichnisse der am 1./13. November 1874 gelösten

2781 Stück Pfandbriefe Serie 1 bis 8

sowie der in früheren Verlosungen gezogenen, jedoch noch nicht zur Zahlung vorgewiesenen

1365 Stück Pfandbriefe

obiger Gesellschaft sind erschienen und können im Geschäftslotale der **Provincial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen** hieselbst in Empfang genommen werden.

Iduna

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Ultimo Oktober 1874 waren in Kraft:	Thlr.	Sgr.	Pf.
Kapital-Versicherungen über	14,459,197	—	—
Renten-Versicherungen über eine jährliche Rente von	6,301	28	8
Jahresprämie für alle ultimo Oktober 1874 noch laufenden Versicherungen	509,296	7	2
Reserven und Ueberträge ultimo Dezember 1873	1,710,666	—	—
Zur Dividenden-Verteilung vorhandene Gewinn-Ueberschüsse ult. Dezember 1873	296,968	—	—

Halle a. S., am 1. November 1874.

Die Direction.

Mit Annahme von Versicherungs-Anträgen für die „Iduna“ beauftragt, erbiten wir uns zu jeder weiteren gewünschten Auskunft.

Posen, den 21. November 1874.

General-Agent **Adolf Czapski**, Lindenstr. 3.
Haupt-Agent **A. Witkowski**, Wasserstr. 13.
Posener & Sohn, Breslauerstr. 13/14.

Der Bazar



lehrt durch Abbildung und Beschreibung die Selbstanfertigung aller Gegenstände aus dem Bereiche der Mode und weiblichen Hand-Arbeiten nach dem modernsten Geschmack. Jährlich erscheinen über 2000 Abbildungen und gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe, Original-Muster für Alle Arten Stiche, Häkel-, Strick- und Phantasie-Arbeiten. — Die belletristische Nummer bringt Novellen, Essays, Musik, Räthsel, Rebus, Schach, Recepte, Correspondenz mit Abonn., Modenberichte u. c., so wie Illustrationen berühmter Künstler. Alle 8 Tage erscheint eine Nummer im Umfange von 1-2 Bogen mit vielen Illustrationen und Schnittmustern. Bestellungen werden jederzeit von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen. Erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummer zur Ansicht.

Der Bazar ist die eleganteste Moden-, die nützlichste Familienzeitung.

Nützliches Weihnachtsgeschenk!

Die neuesten und besten **Petroleum-Kochöfen**, einzig wirklich dunstfrei, warsam und gefahrlos, haben im Eisenfuß den Stempel **Schwammann & Co., Hamburg.**

Man fordere einen Schwammann'schen Petroleum-Kochofen, unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften Deutschlands zu haben sind. Illustr. Preis-Courant gratis. Lieferung zollfrei.

Petroleum-Kochapparate

und Geschirre jeder Art aus der Fabrik von Schwammann & Co., Hamburg, empfiehlt billigst

August Klug, Wilhelmsplatz 4.
Nous engageons les Dames à ne faire aucun achat pour leurs Robes et Costumes d'hiver avant d'avoir demandé la riche collection d'échantillons de véritable Cachemire de l'Inde, Drap du Thibet, Rampoor, Vigogne en uni toutes nuances, à l'Entrepôt général à la Compagnie des Indes, 42, rue de Grenelle-Saint-Germain, Paris. Envoi d'échantillons port payé.

Erste Niederschlesische Billard- und Mantineel-Feder-Banden-Fabrik

empfehlen ihr Lager eleganter Billards in jeder Größe und Façon mit ganzen Marmorplatten und neu verbesserten Doppelstahlfederbänden zu herabgesetzten fester Preisen.

Mein Lager sämtlicher Billardutensilien, beste niederländische Tuche u. c. empfehle einer gütigen Beachtung. Reparaturen schnell und billig. Preis-Courant franco

Ober- und Niederschlesische Steinkohlen, Siedekohlen, Schmelzkohle, Böhm. Braunkohlen, Einstenberger Braunkohlen und Briquettes u. c. in Waggonladungen à 100 bis 220 Ctr. offerirt billigst

S. A. Krueger,
Friedrichstr. Nr. 27.

Stachecki & Malder,
Klosterstr. Nr. 5,

General-Vermittelungs- und Annoncen-Bureau, haben zum Verkauf 3 gut abgeführte

Hühner-Hunde, von welchen zwei im ersten und einer im zweiten Heide find.

Reisedecken,
Schlafdecken,
Pferdedecken,
Fussdeckenzeuge
Cocsmatten,
Teppiche etc.

empfehlen in reicher Auswahl billigst

S. Kantorowicz,
Posen, 68 Markt 68.

Großer Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Modewaaren bestehend in seidernen und wollenen

Kleiderstoffen:
Lang-Châles, Tücher, Mäntel, Falmas, Sammet-Jaquettes, Costumes, Zupons, Tischdecken, Gardinen, Teppiche, Portièren-Stoffe, Seidene Cachenes in vorzüglichen Qualitäten um damit vollständig zu räumen zu auffallend billigen Preisen.

Eine große Parthie **Reste** zu jedem nur annehmbaren Preis

Die **Manufactur-Seiden- u. Modewaaren-Handlung** von

E. Tomski,
Posen, Neustraße Nr. 1.
Damenkleiderarbeiten werden geliefert in und außerhalb des Gaus. Näheres St. Martin 8, 3 Treppen.

